

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 51 (1942)  
**Heft:** 51

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 51**  
BASEL, 17. Dezember 1942

**FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR**

**Nº 51**  
BALE, 17 décembre 1942

**INSERTATE:** Die einspaltige Nonpareilzelle oder deren Raum 45 Ct. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbfr. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
**Schweizer Hotelier-Vereins**



Propriété de la  
**Société Suisse des Hôteliers**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang  
Cinquante et unième année

Paraît tous les jeudis.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

## Unsere dringlichen Begehren

Was soll und was muss geschehen?

Mehrfach haben wir darüber berichtet, dass sich der Zentralvorstand unseres Vereins mit den dringlichen Begehren befasst hat, die er zur Erleichterung der Lage unserer Hotellerie mit der obersten Behörde unseres Landes besprechen möchte. In der letzten Vorstandssitzung wurde darüber ein endgültiger Beschluss gefasst und am 27. November ist die Eingabe an den Bundesrat abgegangen, gleichzeitig mit dem Ansuchen um eine Audienz zur Abklärung der verschiedenen Fragen. Mehrere einflussreiche Magistraten und Parlamentarier, welche der Hotellerie nahe stehen, haben sich bereit erklärt, die Eingabe zu unterstützen und unsere Delegation bei der Besprechung mit dem Bundesrat zu begleiten. Auch der schweiz. Fremdenverkehrsverband hat der Eingabe durch ein spezielles Schreiben an den Bundesrat seine Beihilfe zugesagt.

Nachfolgend sei unsere Mitgliedschaft über den Hauptinhalt dieser Eingabe in aller Kürze orientiert:

### 1. Die Ordnung der Hotelpreise

Man ist sich in der Wirtschaft darüber klar, dass ungenügende Preise den Zerfall des betreffenden Berufsstandes zur Folge haben. Sie gefährden vorerst die Qualität und dann den Betrieb selber. Die Hotellerie hat seit Jahrzehnten unter dem Druck auf ihre Preise zu leiden, trotzdem der Schweizer Hotelier-Verein auf dem Wege der Selbsthilfe für seine Mitgliedschaft eine Preisnormierung einführt. Die Bestrebungen des Schweizer Hotelier-Vereins sind von allen einsichtigen Wirtschaftsprüfern und auch von den Behörden durchaus anerkannt. Auch die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft unterstützt unsere bezüglichen Bestrebungen. Indessen leidet gerade die Hotellerie notischerweise unter einem Outsiderium, das sich durch Preisunterbietungen die fehlenden Gäste zu beschaffen sucht. Der Kampf mit diesem Outsiderium droht, die gutgemeinten Absichten des Schweizer Hotelier-Vereins zur Sanierung der Hotellerie auf diesem Weg zunichte zu machen. In der Tat ist die Hilfsaktion des Bundes nur dann wirksam, wenn der gestützte Hotelbetrieb auch Preise verlangen kann, die kaufmännisch haltbar sind. Wird er selber durch die Konkurrenz genötigt, allzu tiefe Preise anzusetzen, werden die gewährten Hilfsmittel des Bundes früher oder später wenig nützen.

Die Bundesbehörden haben diese für uns wichtigen wirtschaftlichen Zusammenhänge auch richtig erkannt. Durch Bundesratsbeschluss vom 28. Dezember 1940 wurde das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, die Beschlüsse der zuständigen Berufsorganisation des Hotelgewerbes über die Ordnung von Preisen allgemeinverbindlich zu erklären. Der Schweizer Hotelier-Verein hat nach Erlass dieses Beschlusses sofortige Schritte zu seiner Verwirklichung unternommen. Er verständigte sich vorerst mit dem Schweizerischen Wirtverein und mit der Angestelltenchaft und fand für seine bestehende Preisnormierung entsprechende Zustimmung. Leider kam dann vom Bundesrat für Industrie, Gewerbe und Arbeit am 12. März 1942 die Mitteilung, dass eine derartige Ordnung der Hotelpreise abgelehnt werde. Diese unerwartete Wendung bedeutete für die Hotellerie eine grosse Enttäuschung. Sie ist aber auch zu einer grossen Gefahr geworden, indem nun damit dem Preiszerfall in vermehrtem Masse Tür und Tor geöffnet wird. Unseres Erachtens muss unbedingt der Weg gefunden werden, diesen Zustand ein Ende zu bereiten. Wir möchten deshalb den Hohen Bundesrat dringend bitten, im Hinblick auf den bereits gefassten Beschluss vom 28. Dezember 1940 der Frage einer Ordnung unserer Hotelpreise nochmals näherzutreten. Der Schweizer Hotelier-Verein ist gerne bereit, alle Modalitäten für eine solche Ordnung zu besprechen und sich durchaus den Wünschen der Behörden in Bezug auf eine einfache und übersichtliche Preisordnung anzuschliessen.

### 2. Entschädigungen für militärische Einquartierungen

Leider ist im geltenden Tarif die Verteuerung unserer Lebenshaltung ungenügend berücksichtigt. In zahlreichen Fällen werden für den Hotelier die Kosten, welche die Einquartierung verursacht, bei weitem nicht gedeckt. Viele Hotelbetriebe beklagen sich bitter darüber, dass nach Abzug der Truppen Instandstellungs-

kosten für Immobilien und Mobilien erforderlich sind, die wesentlich über die vom Bund geleisteten Summen hinausgehen. Wiederholt haben wir um Anpassung des Tarifs ersucht, was aber bisher abgelehnt wurde. Die Haltung der Behörden schreit uns umso bedauerlicher, als auch vom militärischen Standpunkt aus grösstes Interesse an der guten Erhaltung unserer Hotelbetriebe besteht. Eine reibungslose Mobilmachung ist zu einem guten Teil vom Bestand unserer Hotellerie abhängig.

### 3. Sanierungs- und Durchhalte Kredite für die Hotellerie

Der Schweizer Hotelier-Verein stellt in Bezug auf die Sanierungs- und Durchhalte Kredite folgende Anträge:

a) Die Kredite des Bundes für die Hilfsaktion zugunsten der Hotellerie seien um einen weiteren Betrag von 10 Millionen Franken zu erhöhen, damit die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft in die Lage versetzt wird, für die Sanierung der Betriebe für das Durchhalten und die Instandstellung oder die Stilllegung von Hotels vermehrte Leistungen auszusetzen. Durch diesen Kredit soll die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft namentlich befähigt werden, den Hotels die Inanspruchnahme der Arbeitsbeschaffungskredite für Reparaturen und dergleichen zu ermöglichen. Auch die Abfindung der Gläubigerschaft in Sanierungsfällen kann nur durch erhöhte Leistungen wirksam bewerkstelligt werden.

b) Die Subventionen an die Hotels gemäss dem bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundes seien auf eine erweiterte Basis als bisher zu stellen, speziell durch eine sofortige, jederzeitige und vom Nachweis der Arbeitslosigkeit unabhängige Gewährung von 35% resp. 40% für die Bäder an den Bauvorsanschlag und durch baldigste Lösung der kantonalen und kommunalen Beitragspflicht in Härtefällen, wozu in neuen Arbeitsbeschaffungsprogrammen vorgesehen ist.

c) Dem Schweizer Hotelier-Verein sei durch eine namhafte Erhöhung der bisherigen Subventionen die Wiedereröffnung seiner Fachschule in Lausanne-Cour zu ermöglichen.

### 4. Entschuldung der Hotellerie

Der Schweizer Hotelier-Verein hält entschieden dafür, dass man mit der Wiederaufnahme eines solchen Projektes nicht zuwarten kann. Viele Gründe sprechen dafür, dass heute der Augenblick gekommen ist, eine Entschuldung der Hotellerie wirksam und durchgreifend an die Hand zu nehmen. Zahlreiche Kapitalgläubiger sind bestrebt, die heute gänzlich unsicher gewordenen Hotelguthaben abzustossen. Ihre Abfindung kann mit verhältnismässig geringeren Mitteln als früher bewerkstelligt werden. Kredite für die Entschuldung sind aber notwendig und es wäre unter diesen Umständen denkbar, dass die für die Gesamtschuldung aufzubringenden Mittel wesentlich kleinere Beträge ausmachen, als wenn man einen günstigeren Zeitpunkt abwartet.

Lässt man andererseits den gegenwärtigen Zustand andauern, so entsteht die nicht abzuschätzende Gefahr, dass die Hotelgläubiger ihre Objekte auf dem Spekulationsmarkt abtoben. Sprechende Beispiele hierfür sind vorhanden. Die Qualität unserer Hotellerie wird durch solche Manöver beeinträchtigt. Vor allem wird das Familienhotel, welches den Ruf der schweizerischen Hotellerie in alle Welt hinaustrug, mehr und mehr verschwinden. Wir berufen uns in dieser Beziehung auf die Präsidialrede von Herrn Ständerat Dr. Keller vor der Generalversammlung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft im April 1940, wo er die besondere Bedeutung des Familienhotels betonte.

### 5. Rechtshilfe

Zu den bestehenden Beschlüssen über die rechtliche Hilfsaktion macht der Zentralvorstand folgende Hauptanregungen:

a) Die Vorschriften seien derart auszubauen, dass der vorgesehene variable Zinssatz in einem allgemeineren Mass als bisher verwendet werden kann. Wir haben je und je darauf aufmerksam gemacht, dass der variable Zinssatz im Grundsatz nur dann vom Gläubiger anerkannt wird, wenn der Hotelschuldner völlig ausgeblutet ist. Auch heute müssen wir noch immer wieder die Feststellung machen, dass Betriebe, die noch aufrechtstehen und lebenskräftig sind, die aber zufolge der geringen Frequenzen die Zinsen auf den hohen Hypotheken nicht mehr aufbringen können, von den Gläubigerschaft zu Leistungen gezwungen werden, die in keinem Verhältnis zum Ertrag des Betriebes stehen. Notgedrungen muss der Hotelier notwendige Instandstellungsarbeiten und Reparaturen zu-

rückstellen, um seinen Zinsverpflichtungen nachzukommen. Es ist klar, dass er dies nur eine kurze Zeit tun kann, bis er bernach, wenn die Mittel völlig aufgebraucht sind, wohl der über ebenfalls der Hilfsaktion anheimfällt. Sicherlich ist nun aber nicht der Zweck der Hilfsvorschriften, schliesslich die gesamte Hotellerie in den Zwang der Hilfsaktion hineinzudrängen. Wir sind deshalb der Ansicht, dass immer noch zahlreiche vorhandene lebensfähigen Betrieben in einfacherer Weise als bisher die Möglichkeit verschafft werden sollte, den variablen Zinssatz anzuwenden, d. h. also die Zinsleistungen mit den wirklichen, aber stark gesunkenen Erträgen der Liegenschaft in Einklang zu bringen.

b) Hinsichtlich der Vorschriften über das sogenannte Hotelbauverbot weisen wir darauf hin, dass sich schon nach der bisherigen Erfahrung, was voraussehen war, die neu eingeschaltete Bestimmung über die Vermietung möblierter Zimmer in keiner Weise bewährt hat. Allerdings hat sich der Schweizerische Fremdenverkehrsverband bereit erklärt, die interessierten Kantonsregierungen zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammenzuschliessen. So verdankenswerth dieser Versuch ist, hat doch das Echo bei den Kantonsregierungen gezeigt, das auf diesem Weg wirksame kantonale Vorschriften zur Behebung des immer mehr zu sich greifenden Übels in den Kurorten wohl nicht denkbar sind. Nach unserem Dafürhalten kann die Lösung doch nur auf eidgenössischem Boden gefunden werden. Wir möchten dem Hohen Bundesrat deshalb beantragen, dass bei der Verlängerung der Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickerindustrie auch der Art. 12 des erwähnten Bundesratsbeschlusses vom 10. Dezember 1941 in dem Sinne abgeändert wird, dass die Kantonsregierungen erzwungen werden, die in den Vorschriften über die Vermietung möblierter Zimmer vom Bundesrat selber übernommen und ausgebaut wird.

## Umschau

### Die eidg. Kredite für Verkehrswerbung

Der gemäss eidg. Voranschlag auf 2,65 Millionen Franken festgelegte Kredit des Bundes an die Verkehrszentrale schien in der Behandlung durch den Nationalrat vorerst etwas gefährdet, da die Finanzkommission einen Abbruch von einer Million beantragt hatte. Herr Dr. Meili setzte sich dann mit Geschick und Energie für die Aufrechterhaltung des budgetierten Betrages in voller Höhe ein. Er verwies auf die durch Bundesbeschluss festgesetzte Beitragspflicht der Eidgenossenschaft an die SZV und die Notwendigkeit, heute schon Reserven anzusammeln, um dann bei Wiederbelebung des internationalen Tourismus gewappnet und gerüstet bereit zu stehen. Nur wenn die Schweiz dazumal mit einer kräftigen und systematischen Werbung im Ausland einsetzen kann, wird es ihr gelingen, sich ihren Teil an internationalen Reiseverkehr zu sichern.

Diese Argumentation wurde ergänzt und unterstützt durch drei Berner Vertreter, worunter Herr P. von Almen, unser Zentralvorstandsmitglied, und abgerundet durch ein wohlhabendes Votum von Bundesrat Celio, der eine Schwächung unserer Werberorganisation für den Fremdenverkehr als einen Verstoß gegen die wirtschaftlichen Interessen des ganzen Landes kennzeichnete.

Worauf sich der Rat mit 54 gegen 25 Stimmen entschloss, der SZV die gesamte Subvention von 2,65 Millionen ungeschmälert zukommen zu lassen. Wenn der Entscheid des Rates damit auch eindeutig ausgefallen ist, so muss es doch überraschen, dass sich eine grössere Zahl von anwesenden Parlamentariern nicht dazu entschliessen konnte, ihre Stimme in dieser Sache abzugeben. Wir wollen immerhin hoffen, dass die Stimmenthaltung nicht etwa auf ein mangelndes Interesse oder unzureichendes Verständnis für die Belange des Fremdenverkehrs zurückzuführen ist.

Bei der nämlichen Gelegenheit machte übrigens Nationalrat Bratschi noch einen Vorstoss zugunsten der Schweizerischen Reisekasse, für die er um einen Beitrag von Fr. 100000.— warb. Da dieser Antrag dem Rate etwas unerwartet kam und nach der Meinung des Präsidenten der Finanzkommission genügende Unterlagen zur Begründung des Kreditpostens fehlten, war der Antragsteller damit einverstanden, das Begehren in die Form eines Postulates zu kleiden, in welcher es Bundesrat Celio entgegennehmen will. Als Postulat blieb der Antrag unbestritten.

### Neue Trinkgeldordnung

Unter dem Vorsitz von Herrn Oberrichter Blumenstein tagte am 10. Dezember im Hotel Schweizerhof in Bern die Aufsichtskommission für die Trinkgeldordnung. Unser Verein war vertreten durch die Herren F. Cottier, Genf, und Dr. M. Riesen. Aus den Verhandlungen ergab sich unter anderem Folgendes:

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Tagung der Schweizer Badekurorte — Remédiatur — Aufklärung und Appell der Fachkommission für das Gastgewerbe — Kleine Chronik — Saisonereignisse. Seite 3: Quotabelle für die Verteilungen Dezember/Januar — Uebrigere kriegswirtschaftliche Massnahmen.

1. Kassabericht der Kontrollstelle in Basel: Der neutralen Kontrolle sind gegenwärtig 1645 Betriebe unterstellt, die also nicht dem SHV angehören. Es sind insgesamt weniger Betriebe mit einer bedeutend geringeren Bettenzahl als der SHV organisiert hat. Nach der neuen Trinkgeldordnung werden nun noch eine Anzahl dieser Betriebe aus der Kontrolle weggelassen, sei es, dass es Kleinbetriebe mit weniger als 5 Betten sind, sei es, dass es sich um gemeinnützige Betriebe handelt, die unter gewissen Voraussetzungen ebenfalls gestrichen werden können. Andererseits werden durch die neue Trinkgeldordnung eine grössere Anzahl Betriebe, welche sich bisher der Kontrolle entzogen haben, erfasst werden können.

Zufolge der Neuordnung der Kontrollbeträge wird die Kontrollstelle auch mit einem etwas grösseren Budget rechnen können als bisher. Deshalb wird die Anstellung eines eigentlichen neutralen Kontrollleurs in Aussicht genommen, der dann namentlich das Outsiderium vollständiger zu überprüfen hätte. Bisher wurde diese Kontrolle bekanntlich durch Organe des SHV, der UH und der Kontrollstelle provisorisch durchgeführt.

2. Zur Durchführung der neuen Trinkgeldordnung wird notwendig sein, dass sämtliche Beherbergungsbetriebe von 5 Betten aufwärts dem Untersuchungsverfahren unterworfen werden. In Verbindung mit dem Biga und dem Eidg. Statistischen Amt sowie den kantonalen Behörden soll die Liste der kontrollpflichtigen Beherbergungsbetriebe zusammengestellt werden.

Ausdrücklich bemerken wir, dass die SHV-Mitglieder zufolge des Vertrages mit der Union Helvetica von diesem Untersuchungsverfahren ausgenommen werden.

3. Für die Neugorganisation der Kontrolle wird im Januar eine Tagung des Bureau-Ausschusses mit den Kontrolleuren in Aussicht genommen.

M. R.

### Das Problem der Privatzimmervermietung in Graubünden

Wie bereits berichtet, ist von den Herren Füm und Fühler eine Motion im Bündner Grossen Rat eingebracht worden, in welcher die Einführung der Konzessionspflicht für die gewerbsmässige Vermietung von Privatlogis vorgeschlagen wird. In seiner Begründung verwies Herr Füm mit Recht auf die Bevorzugung der privaten Logisgeber, die, ohne an die Aufwendungen für die Einrichtungen eines Fremdenplatzes beizutragen, davon in gleicher Weise profitieren wie das eigentliche Beherbergungsgewerbe und diesem gegenüber auch in gewisser polizeilicher und fiskalischer Beziehung eine Vorzugsbehandlung geniessen. Nachdem bereits 170 Hotelbetriebe im Kanton in die Sanierung kamen und für weitere 50 Betriebe die Sanierungshilfe nachgesucht ist, sollte doch eine Regelung der Konkurrenz getroffen werden, bevor die Notlage der Hotellerie noch grösseren Umfang annimmt. Nachdem auf eidgenössischem Boden noch keine Ordnung erzielt werden konnte, müssen oben die Kantone selbst für eine zuträgliche Regelung sorgen. Eine solche ist durch Einführung der Konzessionspflicht denkbar, wobei — um Härten zu vermeiden — die Konzession an Privatpersonen, die bisher schon Zimmer vermietet haben, ohne weiteres erteilt würde, während die Gewährung der Konzession an neue Bewerber vom Nachweis des Bedürfnisses abhängig zu machen wäre.

Obwohl dieser Vorschlag wirklich sehr loyal ist und an den bestehenden Verhältnissen praktisch gar nichts ändert, sondern nur eine Schutzmassnahme für die Zukunft darstellt, bekundet der regierungsrätliche Sprecher keine sonderliche Begeisterung für die Motion. Angesichts der verschiedenenartigen Einstellung der einzelnen Kantone zum Problem sei eine eidgenössische Regelung bisher unmöglich gewesen. Eine Lösung auf kantonalem Boden, sei nur in der Form eines Konkordates denkbar, da sonst die Abwanderung von Gästen nach andern Kantonen zu befürchten wäre. Mit der tröstlichen, aber praktisch wenig besagenden Versicherung, dass die Angelegenheit von der Regierung weiter verfolgt werde, nimmt diese die Motion entgegen.

Wenn der Kanton Graubünden nicht dem Mut aufbringt, seiner Hotellerie durch eine bescheidene Normierung der Privatzimmervermietung zu Hilfe zu kommen und sich hinter der Forderung nach einem Konkordat verschämt, dann wird es freilich auf ewige Zeiten beim bisherigen Misstand bleiben. Die Aussichten für ein Konkordat sind aus den verschiedensten Gründen leider ausserordentlich gering, so dass es keinen

Zweck hat, dieser Idee weiter nachzugehen. Andererseits ist zu sagen, dass mit der Einführung einer Konzessionspflicht im Sinne der Motionäre auch noch nicht sehr viel erreicht wäre, wie das Beispiel des Kantons Bern zeigt, der eine solche Pflicht bereits kennt. Die Erteilung der Konzession darf eben nicht nur eine Formalität und eine willkommene Gelegenheit für den Kanton sein, Gebühren und Sperteln zu vereinnahmen, sondern sie muss so gehandhabt werden, dass sich daraus ein Gewerbeschutz ergibt. Bis dahin sind die Aussichten für einen solchen auch in Graubünden nicht gerade sehr vielversprechend, obwohl man gerade in diesem typischen Fremdenverkehrskanton mit etwas mehr Verständnis um Hilfsbereitschaft für die Hotellerie, als Eckpfeiler der kantonalen Wirtschaft, hätte rechnen dürfen.

## Tagung der Schweizer Badekurorte

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte, die unter der Leitung von Herrn Dr. B. Diethelm im Hotel Bellevue in Bern am vergangenen Samstag tagte, stand im Zeichen eines ausserordentlichen Aufmarsches von Delegationen der Bäderkantone, der Universitäten, der medizinischen Wissenschaft, der verschiedenen Bundesämter und der betroffenen Fachverbände. Durch einen Überblick über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre ging der Verbandspräsident zum breitgelegten Hauptreferat des Tages über die „Ethik der schweizerischen Heilbäder“ über.

Einleitend erinnerte er an die einstmals rein fremdenverkehrs-industrielle Einstellung der Heilbäder zum Gast und zum Bäderproblem selbst, so dass aus Unkenntnis der wahren Bädernaufgaben die Frage, was der Gesundheit des Gastes am meisten fromme, in den Hintergrund trat. Die grossen und allgemeinen Gesichtspunkte des Bäderwesens interessierten weniger und jeder arbeitete auf eigene Faust und nach eigenem Gutdünken. Das Resultat davon war eine rund 40jährige Stagnation. Aufwärts mit den Schweizerbädern ging es erst mit der Einleitung einer zielbewussten Bäderpolitik durch den Verband der Badekurorte. Die Kraft zu dieser zahlreichsten Arbeit verlor ihr Ethos, das vorab auf dem Glauben an den hohen Wert der Schweizer Heilquellen und das Pflichtgefühl der Allgemeinheit gegenüber ruhte.

Das Bedürfnis zum Dienst an der Allgemeinheit kam in der Gründung und der Ausgestaltung der schweizerischen Volksheilbäder für minderbemittelte Patienten sinnvoll zum Ausdruck. Die Grenzen des ethischen Dienens, wie es der Bäderverband versteht, sind jedoch viel weiter gezogen. Er erachtete dies eine erste Pflichtform, in den Hintergründen zu kennen und gründlich zu erforschen. Diese Aufgabe wurde grosszügig an Hand genommen und wird im Zusammenwirken mit dem Verein analytischer Chemiker von Herrn Prof. Treadwell betreut. An seinem Institut an der ETH soll die vollständige Neuanalyse der 41 im Verband vereinigten Heilquellen nach den neuesten wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden, eine Arbeit, die fünf Jahre beansprucht. Ferner ist eine Zusammenarbeit zwischen Heilbädern und Universitätsinstitutionen eingeleitet worden, mit dem Zweck, durch die Universitäten betreute klinische Untersuchungsstationen in den Volksheilbädern zu schaffen.

Im Dienste an der Menschheit fühlte sich der Bäderverband verpflichtet, die ganze Volksheilbäderfrage in sein Programm aufzunehmen. Er wird sich dafür einsetzen, dass die Heilbäder für Minderbemittelte derart ausgebaut und erweitert werden, dass daraus ein grosszügiger Dienst am Volksganzen entsteht.

Die praktischen Aufgaben im Landesinteresse liegen in der bestmöglichen Auswertung der Heilquellen als Urprodukt des Heimatbodens. Das bedingt eine Trennung der Bäderprobleme in einen volkswirtschaftlich orientierten Ertragssektor und einen der minderbemittelten Bevölkerung dienenden Sozialsektor. In einer klaren organisatorischen und finanziellen Trennung der volkswirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Bädernaufgaben sieht daher auch der Verband seinen Dienst am Volksganzen. Die wirtschaftliche Egoismus der früheren Wirtschaftsprüfungskennzeichner darf für die Heilbäder nicht mehr in Frage kommen. Durch die Zusammenfassung im Verband wird die notwendige Solidarität unter den Heilbädern erzielt, die dafür sorgt, dass sämtliche Heilquellen des Landes in dem ihnen zukommenden Rahmen gefördert werden. Die Beweise der Bäderevidenz liegen in der Anwendung des Solidaritätsprinzips bei der Durch-

führung und Finanzierung der Quellenanalyse, bei der Beschaffung der notwendigen Mittel zur Durchführung der Bädererneuerung, so weit diese nicht aus öffentlichen Subventionsanteilen bestritten zu werden vermag und schliesslich in der Art und Weise, wie die Bäderpropaganda verwickelt und bezahlt wird.

Über den Charakter der Bäderwerbung orientierte sich aufschlussreich in Wort und Bild Herr Vizedir. Die Delegierten konnten sich daher umso überzeugter zur Fortsetzung der Bäderwerbung 1943 im bisherigen Rahmen bekennen und erteilten der Verbandsleitung die nötigen Kreditkompetenzen.

Drei Schmalfilme über die Behandlung der Kinderlähmung in einer von der Universität Zürich und der Anstalt Balgrist eröffneten Kinderklinik in Bad Ragaz, über die Behandlung der Schultersteife und die Prothesenschule in Baden legten Zeugnis ab von den erstaunlichen Fortschritten, die in der Behandlungsmethoden, aber auch in den Heilerfolgen erzielt worden sind.

Nach orientierenden Voten des Vorsitzenden und von Prof. Bürgi über Zweck und Ziel der in Gründung begriffenen Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften und deren Möglichkeiten ihre Arbeiten auch auf das natürliche Heilgut der Schweiz auszudehnen, erklärten sich die Delegierten bereit, der Akademie vorläufig für drei Jahre einen jährlichen Betrag von Fr. 1000.— zu sprechen.

Die Finanzierung der Neuanalyse der Quellen erfolgt, wie bereits erwähnt, nach dem Solidaritätsprinzip. Es soll also jedes Mitglied nach Massgabe seiner Leistungsfähigkeit zum gemeinsamen Werk beitragen, wobei auf den nach bekanntem Schlüssel abgestuften Jahresbeitrag abgestellt wird und zwar ohne Rücksicht darauf, ob bei einem Mitgliede eine oder mehrere Quellen zu analysieren sind. Auf Antrag des Vorstandes erklärten sich die Delegierten damit einverstanden, während fünf Jahren den halben Jahresbeitrag als Sonderbeitrags für die Quellenanalyse zu entrichten.

Den Darlegungen des Verbandspräsidenten über den Stand der Bädererneuerung ist zu entnehmen, dass das ausgearbeitete Projekt Meili bis im Mai vorliegen dürfte, worauf dann die von Amtes wegen bestellte Bäderkommission dazu Stellung nehmen wird. Im Hinblick auf den Mangel an Baumaterial werden alle übrigen Vorfälle bis zum Zeitpunkt abgeklärt sein, da mit der Verwirklichung der Bauvorhaben begonnen werden kann. Besonders dringliche und begründete Renovationen, die nicht durch den Materialmangel behindert sind, werden auch vorzeitig zur Ausführung und Subventionierung freigegeben.

Die schliesslich noch vorgelegten Entwürfe für eine in allen Verbandsbädern gültigen Arzneifreikarte werden genehmigt. So hat der schweizerische Verband als erster einen Programmpunkt des internationalen Bäderverbandes auf Regelung der Sonderleistungen an die Ärzteschaft verwirklicht. Damit fand die schwer beladene Traktandenliste, die nach der Bewältigung des Samstagmittagsmahlens in ihrer Evidenz, Eridigung, Die gefassten Beschlüsse fielen durchweg im Sinne der vom Vorstand geleiteten Vorarbeiten und Anträge aus, womit die Verbandsleitung nicht nur in der Lage ist, ihre Tätigkeit zielklar fortzusetzen, sondern daraus auch die volle Übereinstimmung der Mitgliedschaft zur Verbandspolitik ableiten darf.

## Aus dem Leserkreis

### Remediatur

Die prekäre Lage und der Existenzkampf der schweizerischen Hotellerie, die nach dem ersten Weltkrieg um das Jahr 1932 wieder eingesetzt und seit Kriegsausbruch katastrophale Formen angenommen haben, sind allgemein bekannt. Früher stark frequentierte Häuser mussten entweder ihre Tore schliessen oder abgebrochen werden. Mancher bewährte Hotelfachmann muss, wenn ihm dies überhaupt gelingt, als Reisender, Vertreter oder Gelegenheitsangestellter sein Leben fristen.

Leider sehen sich seit Jahren Verbände und Genossenschaften überflüssigerweise und zum Schaden der Allgemeinheit veranlasst, Hotels

und Ferienhäuser zu gründen, die Pensionspreise unter den Selbstkosten zu halten und so der Hotellerie eine schwere Konkurrenz zu schaffen. Beträchtliche Summen werden von den in Frage kommenden Verbänden wegen der niedrigen Preise jährlich zugestuft und der Verlust muss selbstverständlich schliesslich vom Verbandsmitglied getragen werden. Dasjenige Verbandsmitglied, das das eine Mal seine Ferien billig verbracht hat, muss später einen Extrabeitrag leisten, um das Defizit zu decken. Abgesehen davon, müssen viele, die die Ferieninstitutionen gar nicht beanspruchen, für die anderen berappen.

Auch bei manchen schweizerischen Krankenkassen hat die Tendenz, eigene Sanatorien und Kurhäuser zu schaffen, Fuss gefasst. Der Hotelier oder der Hotelleiter sucht die Betriebskosten, soweit es sich um den Komfort und Behagen des Gastes oder Patienten vereinbaren lässt, herabzusetzen und zu möglichst billigen Preisen das Beste zu bieten. Bei den Verbandsgründungen werden Aufsichtskommissionen, Kontrollmitglieder usw. gewählt, ein grosser Apparat, der sehr kostspielig ist, wird damit ins Leben gerufen. Ehrgeizige und geltungsbedürftige Mitglieder führen Bauten und überflüssige, luxuriöse Installationen ein, die grosse Summen verschlingen. Es ist evident, dass bei den billigen Pensionspreisen der Betrieb nicht rentiert, und nun muss wieder das Einzelmitglied mit einer Extraleistung in die Bresche springen.

Zahlreiche Kurhäuser und Sanatorien sind schlecht besetzt; sie müssen mit Bundesmitteln subventioniert werden.

Institutionen, die von Krankenhäusern gegründet werden, saugen nicht nur die kurbedürftigen Mitglieder ihrer eigenen Kasse auf, sondern aus Solidarität unter den Kassen, persönlichen Beziehungen und wegen der grossen Propaganda, die sich diese Häuser gewöhnlich leisten, werden sie zum Einzugsgebiet der meisten Krankenkassenversicherungsanstalten. Die Kurbedürftigen werden, statt auf die vielen notleidenden Hotels, Kurhäuser und Sanatorien verteilt zu sein, in wenigen Häusern zentralisiert. Durch das erwähnte, oft sehr grosszügige Verwaltungssystem weisen diese Institutionen grosse Defizite auf und müssen — da sie sich als „gemeinnützige“ Einrichtungen ausgeben — via Amt für Sozialversicherung subventioniert werden. Es wäre an der Zeit, wenn die zuständigen Stellen gemeinsam mit den Eidgenössischen Amt für Sozialversicherung, dem die Krankenkassen unterstellt sind, diesem Geltungsdrange gewisser führender Persönlichkeiten aus Krankenkassenkreisen im Allgemeininteresse Halt gebieten würden.

Der Bund, der gezwungen ist, die Hotellerie, Sanatorien usw. zu stützen, damit sie sich einigermaßen über Wasser halten können, lässt eine überflüssige Konkurrenz zu, die er dann als sogenannte „gemeinnützige Institution“ wieder subventionieren muss. Und das alles auf Kosten der gutmütigen Steuerzahler.

Auf gewisse Vorkommnisse, die sich in solchen Sanatorien in Graubünden und in Zürcher Krankenkassen ereignet haben, soll hier nicht eingegangen werden.

Den Krankenkassenversicherern werden immer neue Lasten aufgezählt. Die finanzielle Lage der Krankenkassen soll — wenigstens nach Angabe ihrer Leitung — eine beängstigende sein. Trotzdem hört man, dass eine Ostschweizerische Krankenkasse ein Luxushotel im Tessin aufkaufen und für Krankenkassenmitglieder einrichten soll. Dass dadurch nach den obigen Ausführungen die Zahl der in Graubünden und in Zürich viele Gäste entzogen und sie erheblich geschädigt wird, liegt auf der Hand. Bilanz: Luxuriöses Gebäude, grosse Betriebskosten und dann, wie gewöhnlich, ein Defizit. Da solchen Unternehmen ein „gemeinnütziges Mäntelchen“ umgehängt wird, müssen Subventionen her. Der Steuerzahler muss dann helfen, ein überflüssiges Unternehmen und die geschädigte Hotellerie zu subventionieren. Doppelte geht! Hätte besser! Man kommt nicht mit dem Einwand, dass ein schlechtgehendes Unternehmen dadurch wieder in Betrieb gesetzt werden könne. Eine Reorganisation würde genügen, das in der ganzen Schweiz bekannte Haus wieder in Betrieb zu setzen und der übrigen Hotellerie würde ein beträchtlicher Ausfall an Gästen erspart werden.

Vedeant consules! M.

## Kleine Chronik

### Der Anteil der Hotels an der Bundesfeieraktion

In den dem SHV angeschlossenen Hotels wurden an der diesjährigen Bundesfeieraktion annähernd 32 000 Abzeichen verkauft, also rund 1000 Abzeichen weniger als im Jubiläums-

jahre. Andererseits gingen bei den Hotels aus Sammlungen, die unter den Gästen veranstaltet wurden, noch Fr. 29 600.— in bar ein. Die Hotellerie lieferte somit an das Bundesfeierkomitee gesamt Fr. 61 000.— als Ergebnis der diesjährigen Veranstaltung ab. Wenn auch das Resultat etwas hinter dem letztjährigen zurücksteht, so kann es doch im Hinblick auf die zum Teil recht schwachen Preisen und die vielen geschlossen gehaltenen Häuser, als sehr befriedigend bezeichnet werden.

Wir möchten unsererseits nicht verfehlen, allen Mitgliedern und ihrem Personal, die sich neuerdings in uneigennütziger Weise für die Mitarbeit bei der Aktion zur Verfügung stellten, bestens danken und hoffen, auch im kommenden Jahre auf ihre aktive Mitwirkung zählen zu können.

## Stilllegung des Hotels du Nord, Luzern

Das heute infolge der Krise wieder zum Wohnhaus umgebaute Hotel du Nord wurde im Jahre 1898 als Wohnhaus erstellt. Hierauf wurde das Haus im Jahre 1901 anlässlich des Eidg. Schützenfestes vom Erbauer, J. Gurtner, zum Hotel umgebaut, der es bis zu seinem Tode im Jahre 1912 führte. Nun ging die Leitung an Frau Wwe. Gurtner über, die zusammen mit ihrem Sohne Hans das Hotel bis zum Jahre 1927 betrieben hat. Von dieser Zeit an bis zum heutigen Datum wurde das Hotel vom jetzigen Inhaber, Herrn Hans Gurtner, geleitet.

Herr Gurtner gehörte seit dem Jahre 1912 als Mitglied dem Hotelier-Verein Luzern an und wurde im Jahre 1918 in dessen Vorstand gewählt, sodass er heute auf eine bereits 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken kann.

Mit der Schliessung des Hotel du Nord verliert der Platz Luzern ein weiteres, gutbekanntes Haus, was in den Kreisen der Hotellerie sehr bedauert wird. Herr Gurtner wird nun mit seiner Familie in Zukunft das bereits bestehende Café-Restaurant weiterführen, welches nach wie vor die Parterre-Räumlichkeiten des nun eingegangenen Hotels umfasst. Mit.

## Auf der Weltstrasse der Zukunft

Die „Weltstrasse der Zukunft“ ist der Luftweg. Ihm und seiner Überwindung gilt die Ausstellung, die vom 5. bis 20. Dezember im Kunstmuseum Bern zu sehen ist. Dass Bundesrat Dr. Cello das Patronat dieser Luftfahrtausstellung übernommen hat, beweist die grosse Bedeutung, die man in der Schweiz dem weiteren Ausbau des Flugverkehrs beimisst. Das in Bern gezeigte Material beleuchtet denn auch nicht nur die bisherige Entwicklung des Flugwesens, sondern vor allem die Fragen der nächsten Zukunft. Unter dem Titel „Die Schweiz ist kein Binnenland mehr“ werden die Probleme eines zukünftigen kontinentalen und interkontinentalen Luftverkehrs der Schweiz, eines „Interkontinental-Flughafens“, einer Verkehrshaltung Schiff-Luftverkehr auf dem Nordatlantik u. a. m. fachmännisch beleuchtet. Wie wichtig solche Aufgaben sind und wieviel praktische Bedeutung ihnen zukommt, erhellt aus einer andern Ausstellungs-Abteilung, welche die starke Verflechtung des schweizerischen Handels, des Fremdenverkehrs und der internationalen Missionen mit allen Teilen der Welt dartut.

## Saisoneröffnungen

**Rigi-First:** Kur- und Sporthotel Rigi-First, 17. Dezember.

**Rigi-Kaltbad:** Grand Hotel & Kurhaus, 18. Dez.

**Arosa:** Arosa-Kulm Hotel, 18. Dez.

Hotel des Alpes, 21. Dez.

**Adelboden:** Parkhotel Bellevue, 20. Dezember.

**Grindelwald:** Hotel Schweizerhof, 23. Dez.

## Hotel für Skilager gesucht

Für die Zeit vom 15. bis 22. Januar 1943 wird für etwa hundert junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren aus Zürich Unterkunft in einem Hotel gesucht. Es kommt Massenlager oder Unterbringung in Mehrbettzimmern in Frage. Als Pensionspreis kann die Organisation des Skilagers Fr. 6.— pro Teilnehmer auslegen.

Interessenten sind ersucht, umgehend ihre Offerte beim Zentralbüro SHV in Basel zur Weiterleitung einzureichen.

## Aufklärung und Appell

### Die schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe an die Fachwelt

Die mit Beteiligung sämtlicher gastgewerblicher Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildete paritätische Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe blickt nun auf eine 16jährige Tätigkeit zurück. Sie ist stolz auf die vielen Erfolge, die sie in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden bei der Klärung der Auslese und der Berufseinführung des Nachwuchses, des Lehrlings- und Prüfungswesens im Rahmen der bestehenden eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gemeinsam zu bearbeiten.

Die SFG handelt also im Auftrag der angeschlossenen Verbände, wenn sie diesen eine ganz bestimmte, aber hochwichtige Arbeit abnimmt. Das kann aber nicht bedeuten, dass nun die angeschlossenen Verbände, ihre Sektionen und Mitglieder sich jeglicher Mitarbeit entziehen können. Die SFG kann ihre Aufgabe nur mit der ständigen geistigen, moralischen, auch finanziellen und vor allem tatkräftigen Unterstützung der Verbände, ihrer Sektionen und Mitgliedschaft erfüllen.

Leider muss gesagt sein, dass diese Voraussetzungen sich während den 16 Jahren der Kommissionsarbeit nur sehr unvollkommen erfüllten. Die SFG konnte demzufolge nicht alles so vornehmen, wie es das Interesse an der Sache und

die Dringlichkeit der Aufgabe erfordert hätten. Es fehlte aus hier nicht zu erörternden Gründen an einer ausreichenden Aufklärung der Fachwelt über Zweck, Zusammensetzung und Aufgabenbereich der Kommission. Ohne dieses Wissen ist aber die notwendige Mitarbeit und Unterstützung in Frage gestellt. Aus diesen Gründen hat die SFG in ihrer Plenarsitzung vom 13. Oktober, an welcher sie sich zugleich ein Geschäftsreglement und einen neuen Präsidenten gab, einmütig als notwendig befunden, durch das Mittel der Fachpresse diese Aufklärung zu bieten und auch in Zukunft intensiver zu gestalten.

### Was hat die SFG bisher geschaffen?

Wir nennen nur die wichtigsten Arbeiten und lassen alle Zweit- und Drittrangige ausser Betracht.

Sie hat die geltenden Lehr- und Prüfungsordnungen für den Koch- und Kellnerberuf vorbereitet, hat einen Lehrvertrag herausgegeben, der in den meisten Kantonen bei Lehrabschlüssen verwendet wird, hat an der Neuordnung der Leitungsstellen für Berufungsstellen, Wegleitungen für Lehrmeister, Lehrchefs und Prüfungsexperten, auch führte sie einen Expertenkurs durch, den zu wiederholen längst nötig gewesen wäre, wenn mehr Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Sie bereitete das Reglement für die Küchenchef-Prüfungen (höhere Fachprüfungen) vor, führt ein Lehrlingskataster, sammelt je ein Exemplar der abgeschlossenen Lehrverträge und Doppel der Prüfungsprotokolle und erhält so

unmittelbaren Einblick in die Verhältnisse. Sie befasste sich wiederholt mahnend mit den verschiedenen berufsschädlichen privaten Schnellbleichkursen, die längst abgestorben wären, wenn nicht manche Berufskreise sie kurzzeitig immer wieder unterstützten. Dazu kommen noch die unzähligen Verhandlungen und Interventionen bezüglich schlechter Lehrverhältnisse, die stete Verbindung mit den für die Berufsbildung zuständigen eidgenössischen Stellen, bei denen sie als einzig massgebliche Vertretung des Gewerbes in allen diesen Fragen gilt, und mit den kantonalen Lehrungsämtern, endlich die Vereinbarung und Organisation der Verbandsprüfungen anstelle staatlicher Lehrlingsprüfungen in einzelnen Kantonen. Eine stetige, nach aussen kaum in Erscheinung tretende Kleinarbeit galt der möglichst einheitlichen Auslegung der Lehr- und Prüfungsordnungen. Neuestens kommen noch hinzu die allgemein gestörte Lage auf dem Gebiete der Nachwuchsbeförderung, der Vollzug der von den Verbänden ratifizierten Beschlüsse betreffend die Hebung des Kellnerberufes, mit dem die Kommission vereinbarungsgemäss auch beauftragt ist. Diese Beschlüsse schliessen in sich die Verwirklichung des Arbeitsbuches für Kellner, die Schaffung eines Reglements für Oberkellner-Prüfungen, die Wiederherstellung einer geordneten Berufsregelung und den Versuch, auch für das weibliche Servicepersonal eine Berufslehre zu schaffen.

Es kommen wieder bessere Zeiten. Auf sie müssen wir rüsten. Das schweizerische Gastgewerbe soll an dem Tag, an dem sich die Grenzen wieder öffnen, unter den ersten aller schweizerischen Wirtschafts-

stände sein, die mit Fug und Recht sagen dürfen: wir zeugen für die Qualität schweizerischer Arbeit und Pflichtaufassung und haben darum rechtzeitig vorgesorgt!

Die Mitglieder der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe:

H. Golden-Morlock, Präsident; Dr. M. Riesen; F. Kottmann; H. Schmid; O. Künzler; Dr. Brückmann; R. Baumann; E. Schwelger; Alb. Weiss; A. Broder; N. E. Stoffel; Fril. Louis.

## Neue Trinkgeldordnung

für das Hotelgewerbe. Aml. Ausgabe mit Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 1. Dez. 1942 betr. Allgemeinverbindlichkeitserklärung.

Preis inkl. Porto 70 Cts.

## Trinkgeld-Ausrechnungstabelle

zum sofortigen Ablesen von 12 und 15% Trinkgeld, auf Karton gedruckt, sehr praktisch.

Preis inkl. Porto 80 Cts.

Zu beziehen durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2. (Der Betrag kann den Bestellungen in Briefmarken beigegeben oder auf Postcheckkonto V 85 einbezahlt werden).

# Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

## Die Lebensmittelrationierung im Januar 1943

Für die Ende Dezember/Anfang Januar 1943 von den kollektiven Haushaltungen zum Umtausch in Gc vorgewiesenen Mc gelangen die Bezugsquoten gemäss nebenstehender Quotentabelle zur Anwendung.

Zum Bezuge berechtigten alte und neue Mc.

Die Bezugsquoten haben in den einzelnen Warengruppen und Bezugsklassen gegenüber dem Vormonat Änderungen erfahren, die zur Hauptsache darauf zurückzuführen sind, dass nun im Dezember erstmals die neue Bewertung der Mahlzeiten für Mc in Anwendung kam. Vorübergehend erhöhte Bezugsquoten fallen deshalb dahin.

Während auf einzelnen Warenpositionen ausserdem noch Kürzungen in der Zuteilung vorgenommen werden mussten, sind wiederum Quoten in andern Warengruppen erhöht worden, wie beispielsweise in den Gruppen D, F und M.

### Abgabe von Blut- und Leberwürsten am Montag in Gastbetrieben

Einem wiederholt geäusserten Wunsche entsprechend, werden die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft ermächtigt, den Gastbetrieben die Verabreichung von Blut- und Leberwürsten am Montag von Fall zu Fall zu bewilligen, sofern dieser Tag mit einer besonderen Veranstaltung zusammenfällt und infolgedessen eine aussergewöhnlich grosse Anzahl Personen gepflegt werden muss. Vor Erteilung der Bewilligung ist mit der Metzgerschaft abzuklären, ob die Lieferung ausreichender Mengen Blut- und Leberwürste möglich ist.

### Zusätzliche Zuteilung von Fleisch an kollektive Haushaltungen

Kollektive Haushaltungen aller Bezugs-Kategorien, die mindestens 20% ihrer normalen Fleischzuteilung für den Monat Dezember 1942, zum Bezuge von Kalbfleisch verwenden, können bis spätestens 25. Dezember 1942 der zuständigen Stelle ein Gesuch um eine 10prozentige zusätzliche Fleischzuteilung einreichen. Das Gesuch muss enthalten:

1. Genaue Adresse des Gesuchstellers;
2. Angabe der Bezugsberechtigung in Punkten für Fleisch im Dezember, gemäss Bezugsantrag Ende November/Anfang Dezember, F 3 b, Pos. IV F, Kolonne 7 bzw. 9.
3. Dem Gesuch sind gültige Dezember-Gc für Fleisch im Werte von mindestens 20% der unter obiger Ziffer 2 angegebenen Bezugsberechtigung beizulegen.

Die eingesandten Fleisch-Gc sind von der zuständigen Stelle in Gc für Fleisch mit rotem Ueberdruck, Kalbfleisch, umzutauschen. Gleichzeitig ist einem solchen Betrieb eine zusätzliche Fleischzuteilung von 10% der gemäss vorstehender Ziffer 2 festgestellten Bezugsberechtigung in Fleisch-Gc mit rotem Ueberdruck, Kalbfleisch, auszuhandigen. Diese Zusatzzuteilung ist im Kontrollformular F 4 einzutragen.

Fleisch-Gc mit rotem Ueberdruck, Kalbfleisch, berechnen nur zum Bezuge und zur Abgabe von Kalbfleisch, mit oder ohne Knochen, sowie von Kalbskopf, Kalbsfüssen und Innereien von Kälbern.

### Genuss von Fleisch und Fleischwaren an den Festtagen

Wir erinnern unsere Mitglieder daran, dass gemäss Art. 6, lit. e der Verfügung Nr. 27 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 27. Februar 1942 betr. die Rationierung von Fleisch und Fleischwaren der Genuss von Fleisch an staatlich anerkannten Feiertagen gestattet ist. Weihnachten (25. Dezember) und Neujahr, die auf einen Freitag fallen, gelten somit nicht als fleischlose Tage.

### Höchstpreise für importierte Karpfen und Schleien

In Ergänzung zur Höchstpreisliste Nr. 2/42 hat die Eidg. Preiskontrollstelle mit Wirkung ab 8. Dezember 1942 auf Zusehen hin und bis auf weiteres für das gesamtschweizerische Gebiet für importierte Karpfen und Schleien höchstzulässige Engros-, Grossverbraucher- und Detailhandelspreise festgesetzt.

Für Lieferungen an Grossverbraucher (Gastgewerbe, Spitäler usw.) beträgt der höchstzulässige Verkaufspreis für Karpfen, lebend, ab Verkaufsstelle Fr. 5.40 per kg, für Lieferungen nach auswärts Fr. 5.50, und für Karpfen, tot, Fr. 4.50 per kg. (Die entsprechenden Detail-

# Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende Dezember 1942/Anfang Januar 1943

Betriebs-		Bezugskategorie I.					
Betriebsangehörige		Bezugskategorie I.					
Betriebsinhaber oder Leiter Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt		Speisereaurants und Speisewirtschaften	Hotels, Hotels Garnis, Gasthöfe	Gastwirtschaften, Cafés, Kaffeestuben, Tea-Rooms, Bars, Dancings	Selbst- und Perron- Buffets, Traiteurs, Wohltätigkeitsveranstaltungen		
Vegetarische Restaurants und Dampfschiff-restaurants, Speisewagen- und Militärrantinen und Soldatenstuben							
FMA	= Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten						
MA	= Mittag- und Abendessenquoten						
MA veg.	= Mittag- und Abendessenquoten, vegetarisch						
F	= Frühstückquoten						
Z	= Zwischenverpflegungsquoten						
Bezugsklasse Nr.	1)	10	11	12	13	14	
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links)	FMA	FMA	MA	MA veg.	F	Z	
Waren-	Bezugs-	Höchstbezug für					
gruppe	gruppe						
A	1. Zucker	400 g	675 g	600 g	600 g	800 g	
	51. FH-Waren	100%	60%	100%	100%	100%	
B	2. Reis	1000 g	1200 g	2000 g	3200 g	2800 g	
	3. Teigwaren	10%	10%	10%	10%	10%	
	4. Hülsenfrüchte	30%	30%	30%	30%	30%	
	5. Hafer/Gerste/Hirse	30%	30%	30%	30%	30%	
	14. Mehl/Hirse	30%	30%	30%	30%	30%	
	15. Mais/Hirse	30%	30%	30%	30%	30%	
	30. Käse	60%	60%	60%	60%	100%	
C	17. Speiseöl	450 g	600 g	650 g	650 g	750 g	
	7. Öl/Fett	100%	100%	100%	100%	100%	
	10. Butter	100%	100%	100%	100%	100%	
	13. Bäckermargarine	100%	100%	100%	100%	100%	
	12. Rahm, 2 1/2 dl = 100 g	0%	0%	0%	0%	0%	
D	35. Schaleeneier	3,5 St.	4,5 St.	7 St.	7 St.	—	
	36. Gefrier- u. Trockeneier	100%	40%	100%	40%	100%	
F	45. Fleisch	750 P.	2000 P.	3000 P.	—	3000 P.	
J	60. Brot	3750 g	4000 g	2600 g	2600 g	6300 g	
M	70. Milch	7 L.	7 L.	3 L.	3 L.	12,5 L.	
KTK	20. Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes				60%	50%	
Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:		C in B 1:1,5		A in J 7:10		F in B 250 P. = 100 g	
Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen:		F in B 250 P. = 100 g		C in J 7:15		J in B (nur 10:7 Klasse)	
Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F3b erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugestellten Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.		B in C 2:1		A in M 100 g = 5 dl		J in B (nur 10:7 Klasse)	
		J in M 100 gr = 7,5 dl		C in M 100 gr = 3,5 dl			
		A in B (nur 1:1 Klasse)		C in B (nur 1:1,5 Klasse)			
Bemerkungen:		2) Für die Warengruppe C besteht wie bisher keine Höchstzuteilungsbegrenzung. Sämtlichen KH müssen jedoch für die Hälfte der in Butter bezogenen Fettstoffmengen Butter-Gc mit Ueberdruck «Käseerbuter» ausgehandigt werden. Die Gc mit Ueberdruck «Käseerbuter» gelten nur für den Bezug von Käseerbuter.		3) KH mit eigenem Geflügelbestand können sich mit Schaleeneiern aus der eigenen Produktion versorgen. Die ihnen auf Grund des Bezugsantrages F3b zustehenden Eier-Gc sind von der zuständigen Stelle in Form von Gc 25. direkt der Eierammelstelle zu Kontrollzwecken zuzusenden. Dagegen sind für ergänzende Zukäufe, wenn die eigene Erzeugung nicht ausreicht, der KH Gc der Bezugsgruppe 36. auszuhandigen.			

preise betragen Fr. 5.80, resp. Fr. 6.—, resp. Fr. 5.— per kg.)

Für Schleien, lebend, beträgt der höchstzulässige Verkaufspreis bei Lieferungen an das Gastgewerbe ab Verkaufsstelle Fr. 5.60 per kg, für Lieferungen nach auswärts Fr. 5.70, und für Schleien, tot, Fr. 4.70.

Die entsprechenden Detailpreise betragen Fr. 6.—, resp. Fr. 6.20, resp. Fr. 5.20.

### Ablauf der Frist für den Umtausch von alten Mc in neue Mc

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Frist für den Umtausch von alten Mc in neue Mc am 31. Dezember 1942 abläuft. Der Umtausch erfolgt im Verhältnis 4 alte Mc = 5 neue Mc. Nach dem 31. Dezember 1942 ist jeder Umtausch alter Mc in neue Mc verboten.

Die alten Mc können hingegen von den Gästen noch bis zum 28. Februar 1943 in den kollektiven Haushaltungen verwendet werden. Nach dem 28. Februar 1943 ist auch die Abgabe und Entgegennahme von alten Mc in kollektiven Haushaltungen verboten.

### Textilrationierung

Da die Zuteilungen von Zusatzscheinen für Textilien an die Beherbergungsbetriebe nach dem neuen Schlüssel, der seit dem 1. Oktober in Kraft ist, völlig ungenügend ausfielen, sah sich die wirtschaftliche Beratungsstelle SHV veranlasst, erneut mit der Sektion für Textilien in Verbindung zu treten. Vergangene Woche hat nun eine Delegation des SHV unter Führung von Herrn Dir. H. Schmid, Bern, Präsident der Kommission für die wirtschaftliche Beratungsstelle, bei der Sektion für Textilien vorgeprochen und dargelegt, in was für eine schlimmen Situation die Hotellerie geraten müsste, wenn nicht unverzüglich für das nächste Jahr ein anderer, den effektiven Verbrauchsverhältnissen besser angepasster Zuteilungsschlüssel geschaffen werde. Die Sektion hat in der Folge die wirtschaftliche Beratungsstelle beauftragt, einen neuen Vorschlag auszuarbeiten, den sie zur Prüfung entgegennehmen will. Die Verhandlungen werden weitergeführt und sobald eine Lösung getroffen ist, werden wir unsere Mitgliedschaft in der Hotel-Revue unverzüglich orientieren.

### Auskunftsdiens am Samstag

Zufolge Kohlenknappheit bleibt das Zentralbüro SHV in Basel bis auf weiteres an Samstagen geschlossen. In dringenden Fällen erteilt nächsten Samstag vormittags

Herr F. Tritschler, Tel. 332 03, Basel telefonische Auskunft.

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

### Trinkgeldbücher

nach den Vorschriften der Trinkgeldordnung für das schweiz. Hotelgewerbe können bezogen werden beim

Zentralbureau des Schweizer Hotellier-Vereins, Basel 2



Generaldepôt für die Schweiz:  
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

### Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“

Bleichsoda offen oder in Paketen

BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen

Seifen-u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & CIE, KONOLFGINGEN  
Chemische und Seifenfabrik Stalden



CHRISTOFLE hat sich durch Erzeugung unerreichter Qualitäten in

versilberten Bestecken und Tafelgeräten

seit über 100 Jahren einen Weltruf erworben.

Die CHRISTOFLE-ZWEIGFABRIK IN PESEUX-NEUCHÂTEL dient Ihren Kunden ausserdem durch Ausführung aller Art

Reparaturen und Wiederversilberungen

des abgenutzten Hotel-Silbers jeder Provenienz, unter ausdrücklicher Garantie und zu mässigsten Preisen.

Verlangen Sie unverbindl. Offerte od. Vertreterbesuch.

A.G. ORFÈVRERIE CHRISTOFLE PESEUX (Neuenburg)

Tel. Peaseux 6 13 01



An Festtagen und an fleischlosen Tagen sind

Forellen

eine ebenso preiswerte wie nahrhafte Abwechslung. Lebend und küchenfertig für Blau in jeder gewünschten Stückgrösse, exakt sortiert, prompte, zuverlässige Bedienung! Bestellen Sie Ihren Bedarf bei der leistungsfähigen Bezugsquelle

FORELLENZUCHT MURI A.-G.

Telephon 8 11 66

### Gebrauchter Kessenschrank

mit abschliessbaren Depottfächern

ZU KAUFEN GESUCHT.

Angebote mit Massangaben an Arosa Kulm Hotel.

### KAUFE AUF ABRUCH

MASCHINEN, KESSELANLAGEN, ROHRLEITUNGEN, RESERVOIRE, TANKS inkl. Ausgrabungsarbeiten. Fachgemässe Ausführung aller Arbeiten. Ed. Staehli, Seidengasse 14, Zürich, Telefon 7 89 59.

### BLANK & Co. Vevey

Importation directe de vins rouges fins. Gros stock de vins français en bouteilles.

### Profitieren Sie! Barzahlung!

Ein grösseres Quantum

### Tischwäsche

das irrlicherweise doppelt bestellt wurde, ist günstig zu Vorkriegspreisen zu verkaufen. Schöne Einmaltaler Reinleinen mit eingewöb. Inschrift. Adresse: 4782 poste restante, rue du Montblanc, Genève.

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

### CHAMPAGNE

LANSON Père et fils, REIMS

Dry extra — Black Label (brut) — Vintage 1934

de nouveau disponible auprès des AGENTS POUR LA SUISSE

RENAUDS.A. BALE

## Stellen-Anzeiger | N° 51

### Moniteur du personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

**A**rgentier, tüchtig, per sofort gesucht. Zeugnisfotos und Lohnansprüche erbeten an Hotel Metropole, Basel. (1199)  
**K**ochlehrling gesucht für erstkl. Restaurant der französischen Schweiz. Nur gesunder, wohlhergezoener junger Mann kommt in Betracht. Offerten unter Chiffre 1734 an Hotel Metropole, Basel.  
**K**üchenbursche gesucht, junger, intelligenter, für sofortigen Eintritt. Hat Gelegenheit, ein wenig kochen zu lernen. Off. an Transipostfach 44 282, Neuchâtel. (1736)  
**L**ingere, selbständig und tüchtig, auch im Glätten bewandert, wird für 20. Januar in kleinen, erstklassigen Jahresbetrieb der Westschweiz gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Altersangaben und Photo unter Chiffre 1735 an Hotel Metropole, Basel.  
**M**aschinenwäscherin, jüngere, gut ausgewiesene, nach Zürich in mittleres Hotel gesucht. Jahresstelle. Eintritt ca. 15. Dezember. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Chiffre 1715 an Hotel Metropole, Basel.

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933  
**BASEL**

## Vakanzenliste

Liste des emplois vacants  
 des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

4091 Zimmermädchen, jüngere Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Thun.  
 4083 Office-mädchen, Weissnäherin-Stopferin, Ende Jan., Portier-Hausbursche, 20. Dez., mittl. Hotel, Adelsboden.  
 4084 Zimmermädchen, serviereck, kl. Hotel, Grindelwald.  
 4085 Küchenmädchen, Wintersonnensaison, kl. Hotel, Wengen.  
 4086 I. Argentier, sofort, Jahresstelle, erstkl. Hotel, Basel.  
 4088 Chasseur, II. secrétaire, à convenir, hôtel ler rg, Genève.  
 4090 Tüchtige Köchin, Wintersonnensaison, Hotel 30 Betten, B. O.  
 4091 I. Näherin-Lingère, mit Praxis in erstkl. Hotel, nach Übereink., erstkl. Hotel, Zürich.  
 4092 Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Grb.  
 4094 Wäscherin, Lingère, sofort, Hotel 60 Betten, Wallis.  
 4095 Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Grb.  
 4096 Jüngere Serviertochter, kl. Hotel, franz. Schweiz.  
 4099 Küchenbursche, Küchenmädchen, nach Übereink., mittelgr. Rest., Basel.

**P**âtisserie-Cigarettenverkäuferin, junge, gut präsentierende, flinke und servicekundige, gesucht per sofort für die Winteraison in Grossrestaurant mit Hotelbetrieb. Hoher Verdienst, Mittelfeld im Betrieb wünschl. Offerten mit Bild und Zeugnis schreiben an Chesa Grischuna, Klosters. (1738)  
**S**aaltochter-Sekretärin, jüngere, gesucht für Hotel-Restaurant, welche die Buchhaltung und den Abrechnungsdienst besorgen kann. Offerten mit Bild sofort an Hotel Helvetia, Basel. (1737)

## Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

## Salle & Restaurant

**O**bersaaltochter, zuverlässig und tüchtig im Fach, sucht passenden Engagement. Würde auch andern, ähnlichen Posten annehmen. Chiffre 205  
**R**estauranttochter, zuverlässig, freundliche, deutsch und französisch sprechend, sucht Saisonstelle im Berner Oberland. Offerten an Lisbeth Studer, Gänsbrunnen, Kl. Solothurn. (215)  
**S**aaltochter, junge, sympathische, mit beendeter Lehrzeit, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 212

4102 Lingère (Mith. beim Waschen), mittl. Passantenhotel, Basel.  
 4103 Jüngere Restauranttochter, tüchtiges Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.  
 4108 Lingiermädchen, sofort, Grossrestaurant, Basel.  
 4108 Anfangs-Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.  
 4109 II. Aide de cuisine, Bureauvolontär, Wäscherin, Buffettochter, Ende Dez., Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.  
 4111 Femme de chambre, hôtel 70 lits, lac Léman.  
 4120 Zimmermädchen, Jahresstelle, gute Zeugnisse, mittelgr. Hotel, Montreux.  
 4122 Portier-Hausbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.  
 4123 Volontärin-Stütze der Hotelierfrau, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.  
 4127 Tournante (Economat und Buffet), mittelgr. Hotel, Cent. Serviertochter, sofort, Hotel-Rest., Solothurn.  
 4130 Küchenmädchen, Office-mädchen, erstkl. Hotel, Wengen.  
 4132 Zimmermädchen, serviereck. (23-30jährig), sofort, mittl. Passantenhotel, Zentralschweiz.  
 4134 Bureaufräulein (evtl. Sekretär), sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.  
 4137 Saaltochter, Anfangs-Zimmermädchen, Bartochter, Casse-roler-Heizer, 20. Dez., mittelgr. Hotel, Grindelwald.  
 4141 Hotel-Sekretärin (Fr. 120- bis 150-), mittl. Hotel, Zürich.  
 4142 Kaffee-Personalköchin, Zimmermädchen, serviereck, Sekrätär-Mancourantier (perfekt Franz.), Aide de cuisine, erstkl. Hotel, Montreux.  
 4146 Sekretärin, Zimmermädchen, Wintersonnensaison, mittl. Hotel, Arosa.  
 4148 Argentinier, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.  
 4149 Commis de rang, Saal-Restauranttochter, sofort, erstkl. Hotel, Bern.  
 4151 Office-mädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.  
 4152 Jüngere Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.  
 4158 Jüngere Köchin, Küchenmädchen (Kenntnisse im Kochen), sofort, Hotel 70 Betten, Badegg Aargau.  
 4159 Hilfs-gouvernante, Casse-roler-Argentinier, Grossrest., Ostschweiz.  
 4163 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.  
 4164 Officebursche, sofort, mittl. Hotel, Andermatt.  
 4165 Cuisinière à café, chef de rang, hôtel 130 lits, Suisse romande.  
 4167 Zimmermädchen, Wintersonnensaison, mittl. Hotel, Gstaad.  
 4168 Portier, recommandable, hôtel 90 lits, lac Léman.  
 4170 Lingiermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Engelberg.

## Cuisine & Office

**K**üchenchef-Alleinkoch, ges. Alters, ruhig, tüchtig, sparsam, solid, in allen Teilen selbständig, sucht Winter- und Sommer-saisonstelle. Beste Zeugnisse. J. Riesselman, Casarate-Lugano. (171)  
**K**üchenchef, junger, gewandter Restaurateur, sucht bis 10. Januar 1943 Aushilfsstelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre 213  
**K**üchenchef-Alleinkoch, ges. Alters, guter Restaurateur, bewandert mit den heutigen Verhältnissen, prima Referenzen, sucht Stelle auf 23. Dezember, evtl. Aushilfe. Offerten unter Chiffre 214

## Etage & Lingerie

**F**emme de chambre, jeune, 24 ans, connaissant aussi service de table, honnête, propre et travailleuse, excellents certificats, cherche place dans bon hôtel. Offres sous chiffre 201  
**W**eißnäherin-Stopferin sucht Saison- oder Jahresstelle in Grossbetrieb. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 209

## Loge, Lift & Omnibus

**A**lleinportier oder Etage, sprachkundig, mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen, sucht Wintersonnensstelle. Off. an A. Loréan, Varen B. Leuk (Wallis). (204)

**A**llein- oder Etageportier, 38 J., tüchtig, sauber, sucht Stelle auf 20. Dezember. Gute Zeugnisse. Deutsch und Franz. Thom. Planatorra 2, Chur. (201)

**A**llein- und Etageportier, tüchtig, sympathischer, deutsch und zur Verständigung franz. sprechend, sucht per sofort oder nach Übereinkunft Jahresstelle in Passanten- oder Ferienhotel. Gef. Offerten unter Chiffre 211  
**C**onciierge-Conducteur, Nachtconciierge, 30 J., Deutsch, Franz., Englisch, Hotelfachschule Luzern. Beste Zeugnisse und Ref., sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 188

**P**ortier-Conducteur, 38 J., Deutsch, Französisch, Englisch, solid und zuverlässig, mit der Bedienung des Telefons sowie dem übrigen Logendienst bestens vertraut, sucht Winterstelle. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten an B. Anselm, 4 Z. Hotelfachschule Luzern, Sempacherstr. 14, Ab 19. Dez. Niederdorf, Gossau, St. C., Tel. 854 69. (210)

## Divers

**G**ouvernante, 42 Jahre, Sprachkundig, erfahren in allen Branchen der Hotellerie, sucht Dauerstelle, auch in Lingerie oder Economat. Offerten an Fr. J. Sailer, Weidgstr. 380, Flawil. (208)  
**H**ausbursche sucht Jahresstelle per sofort, evtl. als Anfangsportier. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Paul Jung, Delsberg. (199)

## ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

4228 Chefkoch oder Köchin, Tochter für Zimmer und Service, Küchenbursche (Aush. vom 23. Dez. bis 12. Jan.), mittl. Hotel, Wengen.  
 4231 Haus-Zimmermädchen (Kenntn. im Service), nach Übereink., Hotel 30 Betten, B. O.  
**Lehrstellenvermittlung:**  
 4128 Saalheerlicher, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.  
 4133 Buffetheerlicher (gel. Saaltochter bevorzugt), Bahnhofbuffet, Ostschweiz.  
 4170 Buffetheerlicher, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.  
 4204 Kochlehrtöchter, mittelgr. Hotel, Kl. Sol.

## GESUCHT

per sofort und Wintersonnensaison

**Allein- u. Etageportiers**  
**Haus- und Kellerburschen**  
**Office-Küchenburschen**  
**Casserolier, Wäscher**  
**Aide-u. Commis de cuisine**  
**Commis de rang**  
**Kellnerlehrlinge**  
**Heizer**  
**Liftier-Chasseurs**  
**Pâtissiers und Commis**  
**Kochlehrlinge**  
**Schenkburschen**

Zeugnisabschriften mit Bild an: HOTEL-BUREAU, BASEL, Gartenstrasse 112 (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins).

**Worcester Sauce Ketchup**

FABRICATION SUISSE  
 SCHWEIZER FABRIKAT

Senden Sie gef. dieses Inserat mit Ihrer Adresse versehen an LA SEMEUSE La Chaux-de-Fonds, und Sie erhalten gratis, ohne Verbindlichkeit, je ein Muster Ketchup und Worcester Sauce Sem

**Porto Menères**

PAULIN POUILLOT S.A. LAUSANNE

Zur Ergänzung Ihres Notvorrates empfehlen wir unsere lang halbbaren **Delikatess-Feigen**

portugiesische, sterilisiert, paraffinfrei, in Büchsen à 4,050 kg und 5,475 kg, zu Fr. 4.15 per 1 kg br./jn. 200 gr Mustergeschekndüten Fr. 1.20, von 5 Packungen an franco Zustellung.  
 Liehag G. m. b. H., Werderstrasse 2, Zürich, Telefon 792 18.

## Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst, Individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 33.

## Der vorbildliche Service

ist nicht nur eine Freude für den Gast, sondern ein Gewinn für Betriebsinhaber und Angestellte. Für gründliche theoretische und praktische Service-Schulung: Unser Servierkurs, Nächste Kurse: 5. Februar bis 27. Februar, 1. März bis 22. April. Prospekt verlangen! Telefon 2 55 51.

**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN**

## Tüchtiger Argentinier

per sofort gesucht

in erstklassiges Stadthotel, Jahresstelle, Kost und Logis im Hause. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. R. 2459 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gross. Etablissement sucht tüchtigen Chef de service

Offerten mit prima Referenzen, Bild und Zeugnisfotos unter Chiffre G. E. 2467 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Junger Hotelfachmann sucht Uebernahme

eines kleineren **HOTEL MIT RESTAURANT UND BAR**

(ca. 60-80 Betten), als Direktor oder Pächter, Saisonbetrieb bevorzugt. Offerten unter Chiffre P. J. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotelfachschule Neuenburg

staatlich subventionierte Lehranstalt, Gegr. 1914 - Vollständig renoviert.

Beginn des nächsten Kurses: **5. Januar 1943.**

Verlangen Sie unverbindlich unseren Prospekt.

## Landw. Genossenschafts-Verband

des Kantons Schaffhausen, in Schaffhausen

Telephon 540 60

## Spritzige Schaffhauser Weine

Hallauer - Osterfinger Steiner

## Nous cherchons pour entrée immédiate Chef de service

capable et énergique connaissant à fond le métier (cuisine et réception) pour la direction d'une grande brasserie-restaurant. Faire offre détaillée sous chiffre C. S. 2465 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Stadthotel sucht Oberkellner

gewandter Restaurateur und Organisator.

Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschr. u. Photo unter Chiffre S. T. 2461 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## 1 tüchtiger Kellner, 1 Sekretär, Chef de réception

suchen Engagement

für die Zeit vom 24. XII. 42 bis 4. I. 43. - Offerten unter Chiffre X 6295 T an Publicitas Thun.

## Gesucht Economat-Gouvernante

in Jahresstelle. - Gutempfohlene Bewerberinnen belieben Offerte mit Zeugnisfotos u. Photo einzureichen unter Chiffre E. G. 2438 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Tüchtiger Concierge sucht Wirkungskreis

Off. unt. Chiffre Z. S. 6300 an Mosse-Annoncen AG., Zürich.

## Tüchtiger, zuverlässiger Perron-Verkäufer

sucht Engagement. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Frei ab sofort. Spricht deutsch, französisch, englisch. - Offerten erbeten unter Chiffre M. A. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## A remettre à Genève Grand Café-Restaurant

à centre des affaires

Etablissement de 1er ordre et d'excellente réputation. Affaire lucrative et sans risques. - Capital nécessaire fr. 225,000.- pour de plus amples renseignements, écrire sous chiffre T. 11913 x Publicitas Genève.

## Gesucht Buffet-Lehrtochter

Gelernte Saaltochter bevorzugt. Offerten an Hotel und Bahnhofbuffet Landquart (Graub.).

## Gesucht Koch-Lehrstelle

für Knabe auf Frühjahr

in Hotel der franz. Schweiz, wo er die Sprache erlernen könnte. Evtl. zuerst als Officebursche. Offerten an Joh. Glauser, Bachelstrasse 105, Winterthur.

**Schmittler Schokolade**

GEBR. SCHMITTLER  
 TEL. 44150 NÄFELS

## Glätzerin

die mit der Manglebedienung vertraut ist. - Bewerbungen an Verwaltung des Kantonsospitals Aarau.

## Die Chance...

ist viel weniger ein „Glücksfall“, als manche meinen, sondern das Resultat fleißigen, zielbewussten Lernens. - Unsere Schule besucht zu haben, ist eine Chance für später!

**Die Winterkurse:**

**Fach und Sprachen (Kurs I)** | 5. Januar  
**Bureau-Reception (Kurs II)** | bis 3. April  
**Kochkurse:** 5. Januar bis 25. Februar  
 2. März bis 22. April  
**Servierkurse:** 5. Januar bis 27. Februar  
 1. März bis 22. April

Prospekt und Auskunft verlangen! Telefon 255 51.  
 Die Paho bezahlt bei Kursbesuch das Taggeld!

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

## Trois ans d'économie de guerre dans l'hôtellerie

Note de la rédaction. Le manque de place nous a empêché de nous arrêter plus tôt sur le remarquable article qui a paru sous ce titre dans la partie allemande des numéros 46, 48 et 50 de notre journal. Vu sa longueur, nous ne pouvons en donner une traduction intégrale, mais nous voulons en résumer certains passages laissant de côté ce qui a trait au rationnement des denrées alimentaires et au système des coupons de repas, puisque nos lecteurs connaissent bien ces mesures et les causes qui les ont provoquées. Cet exposé qui est dû à la plume de M. Albert Adler, de nos collaborateurs des autorités de l'Economie de guerre montre bien — malgré l'opinion que l'on a parfois tendance à manifester — que les personnalités chargées d'organiser cette économie ne cherchent nullement à décréter et à rationner par plaisir, mais qu'elles obéissent à d'impérieuses nécessités.

Bien que nous ayons déjà 3 ans d'économie de guerre derrière nous, il existe toujours des personnes qui n'ont pas compris son utilité et qui persistent à croire qu'il s'agit d'une création bureaucratique de Berne qui grève lourdement le budget des contribuables, tout en leur compliquant terriblement l'existence. On ne se rend pas toujours compte que si cette économie de guerre n'avait pas été établie, la situation de notre pays pourrait être fort critique. Il faut dans ce domaine faire abstraction de certains privilèges auxquels quelques communes, cantons ou professions croyaient avoir droit. On ne saurait trop se persuader que l'économie de guerre est le seul moyen que nous ayons d'essayer de traverser la tourmente. Il faut donc à tous prix respecter les ordonnances qui nous sont prescrites par Berne, comme nous savons celles du médecin qui veille à notre santé. Si nous ne le faisons pas nous ne nous en porterons que plus mal. Ces ordonnances doivent être respectées, même si l'on n'y a pas toujours un agent de police derrière nous pour nous surveiller, car commettre une infraction à ces mesures est aussi grave que de commettre un délit de droit commun. Il ne faut pas oublier les buts de notre économie de guerre. Celle-ci doit en effet nous permettre de couvrir et toutes les constances les besoins de notre armée, de maintenir dans une certaine mesure, malgré les difficultés d'accès, nos importations et nos exportations, de compenser le déficit d'importation par notre propre production et de répartir équitablement ce que nous possédons, si tôt qu'une denrée se fait rare ou vient à manquer.

Il n'était pas facile d'adapter des mesures restrictives d'économie de guerre à une industrie comme l'hôtellerie qui avait comme principe, au lieu de restreindre, de distribuer largement, et qui, au prix d'efforts continus était parvenue au niveau qualitatif qui avait assuré sa réputation. Il fallait donc s'efforcer de s'adapter aux circonstances tout en maintenant ce niveau si arduement atteint. Il fallait surtout faire en sorte que l'hôtellerie puisse continuer à remplir son rôle au point de vue économique. C'est pour cela que, tant que notre approvisionnement s'est avéré satisfaisant, on n'a pas pris de mesures, à l'égard des ménages collectifs, alors que les hôtels avaient déjà reçu des denrées alimentaires. Mais si tôt que notre approvisionnement est devenu plus difficile et que les attributions durent être rigoureusement réduites, il fallut prendre les dispositions qui s'imposaient pour éviter surtout le double approvisionnement des personnes riches. On trouva alors l'original système des coupons de repas, dont il n'est plus nécessaire de vanter les avantages par rapport aux systèmes en vigueur dans d'autres pays.

### Les rationnements

Des commentaires que M. Adler consacra aux ordonnances fédérales sur l'économie des denrées alimentaires, nous rappellerons simplement que ces restrictions étaient devenues une nécessité, non seulement pour épargner certaines denrées spécialement rares, telles que l'huile et le sucre, mais surtout aussi par considération pour d'autres pays, car il aurait été dommageable de laisser afficher des cartes de mets de conte de fée dans une Europe affamée. De plus, il aurait été encore plus difficile d'obtenir des produits de l'étranger si nous donnions l'impression, à tort ou à raison, d'avoir abondance de superflu.

On peut faire encore au sujet de ces ordonnances la remarque suivante: alors que tout le pays fait un réel effort pour exécuter les ordonnances de l'économie de guerre d'une manière uniforme et qu'on peut dire que, dans toutes nos régions, la situation est à peu près pareille, on trouve encore trop d'exceptions dans l'industrie hôtelière et certains hôtels ou restaurateurs en prennent quelques fois un peu trop à leur aise avec les prescriptions officielles. Il est nécessaire de signaler la chose et d'adresser un pressant appel à tous, pour que les mesures prises soient strictement respectées. Les cas observés sont rarement graves, mais ils font un tort considérable à l'autorité de l'Etat et constituent un danger pour notre front intérieur qu'ils risquent de miner. En outre, cela provoque des discussions pénibles entre restaurateurs et clients, ces derniers s'étonnant de se voir refuser des mets qu'ils ont obtenus ailleurs. Les hôteliers sont les premiers à se rendre compte du préjudice que leur cause l'attitude de certains «collègues» et, de toute part, l'on demande que des mesures soient prises pour que des prescriptions soient respectées uniformément dans toutes les régions et dans tous les hôtels, à quelque catégorie qu'ils appartiennent, et que ce soit à l'égard de passants ou de fidèles clients. Mais la mesure la plus simple serait que tous aient à cœur d'observer scrupuleusement les ordonnances de l'économie de guerre.

A côté du rationnement des denrées alimentaires, celui qui a le plus touché l'industrie hôtelière est sans contredit celui du combustible. Ce fut spécialement le cas pour les entreprises qui n'avaient que des installations de chauffage à mazout ou au charbon; elles durent soit consacrer des sommes considérables à la transformation de ces installations ou durent se contenter des quantités attribuées. Tant que les événements auxquels nous assistons se prolongeront, ce problème sera toujours plus délicat à résoudre, car d'une part le charbon doit être réservé le plus possible à nos industries de transformation et, d'autre part, on ne peut compter sur une quantité d'énergie électrique suffisante pour remplacer ce précieux produit pour chauffer nos locaux. Il faudra trouver pour l'hôtellerie une solution semblable à celle adoptée pour les maisons familiales, où l'on se contente de bien chauffer une ou deux chambres communes laissant les autres sans chauffage, surtout pendant les périodes intermédiaires.

Le savon et les produits de lessive sont devenus rares. On le constate dans l'industrie hôtelière où il faut que les serviettes de toile ont été remplacées, pour les hôtels de passage, par des serviettes en papier et que les nappes ont disparu. Ces mesures se sont rapidement généralisées et, alors que l'année dernière encore, certaines personnes protestaient violemment contre l'interdiction éventuelle des nappes, chacun en a maintenant pris son parti. Les grandes maisons comme les autres ont recourus dans ce domaine à des moyens de fortune. Cela doit d'ailleurs avoir une influence psychologique heureuse sur les hôtes en leur rappelant que les temps ont changé. Les attributions spéciales faites ces derniers temps au point de vue savon, ne signifient pas que la situation de notre approvisionnement se soit améliorée. Mais on veut permettre à chacun de faire quelques provisions, pour le cas où la situation empirerait encore et où les attributions devraient être réduites de façon radicale. La plus grande économie continue donc à être de règle.

### Collaboration avec les associations professionnelles

Si l'économie de guerre en elle-même est une manifestation peu réjouissante, il est par contre heureux de voir que toutes les mesures ont pu être prises en étroite collaboration avec les organisations professionnelles. Les points de vue des autorités et des gens du métier étaient souvent différents — et c'est bien naturel — mais l'on a pu toujours arriver à une entente, car les intéressés ont fait un effort pour se rendre compte de la situation générale du pays et ont voulu loyalement coopérer à l'œuvre commune et à l'autre part les autorités se sont efforcées de tenir compte de l'avenir de la profession. Les mesures à prendre ont été amplement facilitées du fait que les associations professionnelles ont mis toute leur expérience et leurs connaissances techniques à la disposition des autorités compétentes.

Cette collaboration a été précieuse spécialement avec les représentants de l'industrie hôtelière et des ménages collectifs en général. Grâce aux provisions dont nous disposons au début de la guerre, on a pu procéder graduellement et trouver un moyen terme dans les restrictions au lieu de transformer les hôtels et restaurants, comme c'est le cas à l'étranger, en une vaste cantine. Dans la plupart des pays qui nous entourent, on ne parle en effet plus de mets à la carte et l'hôte doit se contenter du menu unique qui lui est présenté et souvent on lui sert des produits ou remplacement qui ne sont pas ceux qu'il représenterait que le sien. Si l'on compare les rations attribuées en Suisse avec celles des pays étrangers, on aura tôt fait de voir la situation privilégiée dont nous jouissons, surtout si l'on songe que l'on a jusqu'à présent toujours reçu la quantité de marchandises à la quelle nous donnons droit nos coupons, ce qui n'est pas le cas parfois dans certains pays qui ont bien des coupons, mais où la marchandise est introuvable. Il faut penser aussi que nous trouvons toujours des légumes et notre approvisionnement en pomme de terre nous permet d'en avoir abondamment alors qu'ailleurs des denrées aussi primordiales que celles-ci ne peuvent être obtenues qu'exceptionnellement et en quantité réduite.

### L'attitude des hôtes

Il faut encore parler d'un point important celui de l'attitude des hôtes. Il faut hélas! constater que cette attitude laisse grandement à désirer. C'est à table que l'on remarque surtout combien notre population est gâtée et croit pouvoir l'être toujours. Les clients affectent en effet parfois de ne pas se contenter des 10 ou 12 mets qui figurent sur les cartes et, alors qu'ils ne peuvent pas se procurer les plats réduits, ils veulent qu'à l'hôtel les portions soient aussi grandes que par le passé. Si exceptionnellement leurs mets favoris font défaut ils croient pouvoir donner libre cours à leur mauvaise humeur. Pourqu'on ne trouve-t-on pas sur les cartes de repas certaines denrées nourissantes et saines telles que le maïs ou les lentilles. Simplement parce que les hôtes estiment qu'il est indigne d'eux de manger ces mets en dehors de chez eux et que l'hôtel craint, en affichant de tels plats d'être considéré comme une entreprise de xème ordre.

De tels exemples peuvent se multiplier. Ils nous prouvent qu'il s'agit de changer une certaine mentalité qui peut devenir dangereuse. Il faut revenir à une vie plus simple et savoir de nouveau apprécier à leur juste valeur un mor-

ceau de pain et une assiette de soupe. Le fait que tout a bien été pour nous jusqu'à maintenant ne doit pas nous encourager à devenir plus exigeants; au contraire, nous devons — et ce n'est pas trop nous demander — être reconnaissants de la situation qui nous est faite. L'hôtellerie sera, comme les autres industries, de plus en plus touchée par les mesures de l'économie de guerre et il faut qu'elle puisse compter sur l'esprit de compréhension des clients. Il faut que ceux-ci sachent que l'hôtellerie qui s'est toujours efforcée de satisfaire tous les désirs de ses hôtes, continuera à le faire dans la limite du possible, mais cette limite se resserre chaque jour, et cela indépendamment de la volonté des hôteliers qui, eux, continuent à n'avoir qu'un seul but: tirer le meilleur parti, pour leur clientèle, des attributions auxquelles ils ont droit.

### Conclusions

Nous allons devant des temps toujours plus graves et nous pouvons même dire que nous ne sommes qu'au début de nos difficultés. Nous avons les forces et les réserves nécessaires pour les vaincre, mais il faut pour cela pouvoir compter sur la volonté qui doit animer les citoyens de collaborer entre eux et avec les autorités. Il faut que chacun ait conscience des soucis et des peines des autres si nous voulons vraiment «tenir». L'hôtellerie doit pouvoir compter de plus en plus sur la compréhension de notre population. Notre industrie a comme devoir non seulement de travailler la main dans la main avec les autorités de l'économie de guerre, mais de mettre sa fierté à s'adapter aux nouvelles restrictions aussi bien qu'elle l'a fait jusqu'à maintenant. Elle parviendra ainsi à traverser la dure période dans laquelle nous nous trouvons et sera prête à remplir les tâches qui l'attendent après la guerre, cela dans l'intérêt de notre économie nationale toute entière. Ce n'est pas seulement aux frontières que l'on sert son pays, mais aussi en accomplissant tout son devoir à l'arrière.

### Le mouvement hôtelier en septembre 1942

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Septembre 1942 a aussi accusé une plus grande activité hôtelière que septembre 1941. Les «arrivées» dans les établissements hôteliers du pays se sont élevées à 273 000 (augmentation de 3,2 pour cent) tandis que les «nuitées» au nombre de 1 016 000 se sont accrues de 8,5 pour cent. Les deux tiers de cette augmentation sont dus à des hôtes suisses. Parmi les visiteurs étrangers, qui constituent à peu près un tiers de l'accroissement enregistré, se trouvent, cette fois, outre les malades en traitement dans des sanatoriums, un nombre relativement important de jugitifs. L'affluence des hôtes est toutefois demeurée tout à fait insuffisante dans nos hôtels et pensions. La comparaison de ces résultats avec ceux d'avant-guerre montre la gravité des déficits enregistrés dans ce domaine. C'est ainsi que, pour septembre, le nombre des nuitées se trouve cette année de 12,1 pour cent inférieur à la moyenne correspondante de 1934 à 1938. Pour les mois de juin à septembre 1942, on constate même une diminution de 25,8 pour cent avec la moyenne enregistrée pour les mêmes mois de 1934 à 1938 également.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	sept. 1941	sept. 1942	sept. 1941	sept. 1942
Suisse.....	251 673	258 857	938 381	998 966
Etranger ..	12 743	14 108	138 824	169 761
Total .....	264 416	272 965	1 077 205	1 168 727

Les 6548 établissements hôteliers (hôtels, pensions, sanatoriums) en exploitation pendant le mois de septembre dernier représentaient 88,6 pour cent de tous ceux qui sont actuellement compris dans la statistique, et le 71,1 pour cent de l'ensemble des lits d'hôtes recensés en Suisse. Le taux moyen d'occupation des lits mis à la disposition des hôtes a passé de 26,4 pour cent en septembre 1941 à 29,0 pour cent au mois de septembre dernier, et le taux moyen d'occupation s'est élevé de 18,8 à 20,6 pour cent.

L'animation du mouvement hôtelier constatée encore au mois de septembre a été remarquée dans toutes les régions de tourisme à l'exception du Tessin, où les nuitées ont fléchi de 12,5 pour cent et les arrivées de 14,3 pour cent au-dessous des résultats correspondants de l'année dernière. Ce phénomène doit être attribué surtout aux nombreux jours ensoleillés et extraordinairement chauds du mois de septembre écoulé, qui ont permis aux stations alpines de recevoir des hôtes jusqu'en automne. C'est ainsi que les Grisons ont pu enregistrer au mois de septembre environ 25 000 nuitées, ou 21 pour cent, de plus qu'un an auparavant. A peu d'exceptions près, toutes les stations de villégiatures grisonnes ont été plus fréquentées.

Dans l'Oberland bernois, on nota également 10,2 pour cent nuitées de plus que l'année dernière au même mois. De toutes les régions de tourisme, celles des Alpes vaudoises accusèrent la plus forte augmentation du nombre des nuitées (23,4 pour cent), mais les quatre cinquièmes à peu près de cet accroissement provenaient des patients étrangers à Leysin.

Dans la région voisine du lac Léman, l'accroissement du nombre des nuitées de 17,7 pour cent, provient de visiteurs étrangers dans la proportion d'un peu plus d'un tiers. Parmi ceux-ci, il est probable qu'il se trouvait un nombre assez important d'émigrés. Alors que, dans le Valais, les nuitées se sont élevées de 14,8 pour cent, et au Jura de 12,1 pour cent, au-dessus de leur niveau du mois de septembre 1941, dans la Suisse centrale, où leur nombre ne s'est accru que de 1,4 pour

## A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

**Robert Stettler**

Propriétaire de l'Hôtel d'Angleterre à Ouchy

décédé le 12 décembre 1942, dans sa 56<sup>ème</sup> année, après une longue maladie.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central

Le président central:

Dr H. Seiler.

elles sont demeurées stables. Cette augmentation est toutefois appréciable, si l'on considère que, l'année dernière, le 65<sup>ème</sup> anniversaire de la fondation de la Confédération avait engagé de très nombreux Confédérés à visiter cette contrée historique de notre pays. La forte diminution des nuitées dans le canton de Schwyz fut, en revanche, plus que compensée par l'animation du mouvement hôtelier dans les autres régions de la Suisse centrale, de sorte que, pour l'ensemble de la région voisine du lac des Quatre-Cantons il en est même résulté une très légère amélioration.

Toutes les grandes villes, à l'exception de Bâle, accusent des nombres de visiteurs supérieurs à ceux qui y furent enregistrés au mois de septembre 1941. Avec un accroissement de 35,1 à 51,9 pour cent du taux d'occupation de tous les lits d'hôtes recensés à Genève, cette ville arrive ici en tête. A Berne, le taux correspondant des lits recensés, en tout, a aussi passé de 57,7 à 66,4 pour cent et à Zurich de 40,9 à 43,6 pour cent, tandis qu'à Bâle ce taux a fléchi de 23,0 à 21,3 pour cent.

### Les répercussions d'un obscurcissement prématuré

En annonçant que l'obscurcissement allait être avancé à 8 heures, nous avons déclaré que cette décision ne manquerait pas d'avoir des répercussions désastreuses pour l'hôtellerie et la restauration. Nous n'avions hélas que trop raison, comme le prouvent les résultats d'une rapide enquête faite par un grand quotidien bâlois dans les hôtels et restaurants de cette ville.

On constate que les hôtels et restaurants sont plus touchés par cette mesure que les entreprises de spectacles (théâtres, salles de concert, cinémas). C'est pourquoi les établissements situés dans les environs de ces salles de spectacle n'ont enregistré qu'une diminution de 10% de leur chiffre d'affaires. Pour les autres restaurants cet obscurcissement prématuré se révèle catastrophique. Dans certains d'entre eux, la diminution des recettes dépasse 50% et si cette situation doit se prolonger leur existence même est menacée. Alors que l'heure de police est à minuit dans cette ville, il n'est pas rare de voir des restaurants qui ferment avant 11 heures afin de ne pas «brûler de l'électricité pour rien». Ce sont surtout les personnes âgées qui renoncent à sortir pour faire leur jass habituel ou pour venir bavarder autour de la «Stammstich», et c'est au fond ces personnes-là qui forment une grande partie de la clientèle de nos hôtels et restaurants.

Nous serions reconnaissants à nos membres de la Suisse romande de nous faire part de leurs expériences dans ce domaine.

## Le nouveau règlement sur les pourboires

dans l'industrie hôtelière. Edition officielle comprenant l'ordonnance du Département fédéral de l'économie publique, du 1<sup>er</sup> décembre 1942, donnant force obligatoire à ce règlement.

Prix (port y compris) 70 cts.

## Barème pour le calcul des pourboires

permettent de trouver immédiatement le montant des pourboires pour les taux de 12 et 15%, imprimé sur carton, très pratique,

Prix (port y compris) 80 cts.

peuvent être obtenus auprès du Bureau central de la Société suisse des hôteliers, Bâle 2. (Le montant en timbres peut être joint à la commande ou versé au compte de chèques postaux V 85.)

## Trafic et Tourisme

### Cours professionnels d'information touristique de Genève

Ces cours, organisés par l'Office Central Suisse du Tourisme, ont réuni, du 13 au 22 novembre à Genève, de nombreux Directeurs et chefs de service d'agences de voyages, des employés des syndicats d'initiative et des représentants des compagnies de transports de la Suisse romande.

Pendant les 10 jours de cet enseignement, destiné à perfectionner la formation professionnelle de tous ceux qui travaillent dans le tourisme,

32 professeurs, choisis parmi les spécialistes de ces questions, ont développé pour leurs auditeurs les grands problèmes auxquels le tourisme devra faire face dès la fin des hostilités. La visite de divers établissements hôteliers et d'arts graphiques ont complété de façon pratique les cours théoriques.

C'est dans la belle station de Montreux que ces cours ont pris fin. Après une visite particulièrement intéressante du Château de Chillon et un dernier et excellent repas en commun, les participants furent invités, par la Direction du chemin de fer intéressé, à monter aux Rochers de Naye. Là, après une charmante réception, ils purent assister aux ébats des premiers skieurs de cet hiver, tout en admirant le magnifique panorama des Alpes.

## Dernières nouvelles

### De la viande à Noël et au jour de l'An

Il sera permis de consommer de la viande le jour de Noël et le premier de l'an. En vue de faciliter les achats avant ces deux jours de fête, les boucheries, les charcuteries et les magasins d'alimentation pourront vendre et livrer de la viande et des produits carnés les mercredis 23 et 30 décembre 1942. En revanche, il est interdit de consommer de la viande pendant les deux jours en question, à l'exception du boudin et de la saucisse au foie.

## Pour la comptabilité du pourboire

des livres conformes aux prescriptions du Règlement sur les pourboires dans l'industrie hôtelière suisse sont livrés par le Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers, Bâle 2.

## NEUCHÂTEL CHÂTENAY

la marque des bons hôtels...

**Schuster**  
in Teppichen  
Linoleum  
Vorhang- und  
Möbelstoffen  
maßgebend!

Portions-  
**Forellen**  
lebend - küchenfertig  
**Forellenzucht Stalden i/E.**  
Telephon: 8 41 21  
Konolfingen



Es ist immer noch möglich



feine **CHARLOTTEN**  
und **BAVAROIS-  
CRÈMEN**  
herzustellen

Die Feinheit der mit Bonbons-Pec-Schlagcrèmen hergestellten Desserts wird Ihren Gästen munden.

Unsere Spezialisten beraten Sie in allen Fachfragen!  
Dr. A. WANDER AG, BERN

## SARDINIEN UND THON

Preisliste verlangen.  
L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 6 00 94

## Die Kreisdirektion III der SBB

in Zürich eröffnet den Wettbewerb über die

## Verpackung der Bahnhofswirtschaft im Hauptbahnhof Zürich

(Wirtschaft II. Kl., III. Kl., Kuchlwirtschaft III. Kl., Perron-Wirtschaftskioske und Perron-Wirtschaftswagen)

auf den 1. Juli 1943

Die Uebernahmebedingungen mit Planbeilagen und Bewerberformularen können beim Sekretariat der Kreisdirektion III in Zürich, Sihlpostgebäude, Kasernenstrasse 95, III. Stock, Zimmer 306, eingesehen oder gegen Vergütung der Selbstkosten von Fr. 5.- bezogen werden.

Bewerbungen sind auf dem Bewerberformular bis zum 15. Januar 1943 der Kreisdirektion III der SBB in Zürich einzusenden; sie bleiben für die Bewerber bis zum 28. Februar 1943 verbindlich. Es können nur Bewerbungen von kautionsfähigen Fachleuten, die über ausreichende Erfahrungen in der Leitung von Grossbetrieben des Gastwirtschaftsgewerbes verfügen, in Betracht gezogen werden. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Einladung hin.

**Alles**  
zum  
**Waschen**  
und  
**reinigen**  
liefert prompt & billig  
**ESWA**

ERNST & CO.  
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glättereibedarfsartikel

- Zürich -  
Dreikönigstrasse 16, Telephon 32.808  
Gegründet 1912

## ENKA

für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

## Seifenflocken

sehr ausgiebig und stark schäumend

## Fleckenreinigungsmittel

gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenlecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzläppen, Scheuertücher, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

## Es lohnt sich

einen Versuch zu machen mit meinem vorzüglichen

**KAFFEE, TEE** sowie  
**KAFFEE-ERSATZ**

mit 25% reinem Bohnenkaffee

Verlangen Sie Offerten von



**Hans Giger, Bern**

Kaffee-Grossrösterei  
Gutenbergstrasse 3 - Telephon 227 35



Wärme und Komfort sichern Ihnen für den ganzen Winter

**DECALOR**  
FÜR HOLZ, TORF UND BRIKETT

Lieferung sofort ab Werk gegen Nachnahme

Preis mit Gussensatz Fr. 115.-  
Preis mit Schamotteinsatz Fr. 125.-

Grosses Modell nicht mehr lieferbar.

**DECALOR - NEUCHÂTEL**  
St-Honoré 5 Téléphone 5 40 18/19

## BESTECKE

Meisterliche Formen



Schonheit und Harmonie

## TAFELGERÄTE

Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizergasse 14 / Tel. 3 88 23

## DEMOLITION

Entreprise expérimentée et bien outillée se charge de tous genres de démolitions ainsi que de la liquidation complète du mobilier. Etant donné les circonstances actuelles les démolitions s'exécutent aux meilleures conditions. Pour tous renseignements, s'adresser à E. Morel, entrepreneur, Galeries du Commerce 104, Lausanne.

**OFFLEY**  
seit 1737  
unübertroffene  
Edelweine

**PORTO & SHERRY**

Depositäre: HENRY HUBER & CIE.  
ZÜRICH 5 - TELEPHON 3 25 00



## Thon

1/8 2.30 1/4 2.50 1/2 5.20

## Sardinen

von 1.20 an

**Fische  
Wild  
Geflügel  
Salami  
Schinken  
Konserven  
Trockenel**

Stoessel Burgdorf  
Comestibles  
Telephon 94

## Zu verkaufen

1 Occasions-Silberpoliermaschine

sehr gut erhalten, stetig mit geräuschlosem Antrieb und Motor, mit 200 kg neuen Kugeln. Anfragen unter Chiffre C. N. 2462 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Ich halte stets ein Lager in

## Hotel-Journalen

(Rezeptenbücher) für Pensions- und Passantenhäuser. Extraanfertigungen in kürzester Frist.

**U. B. KOCH**

VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

*Jetzt Knorr-Würze verwenden!*

Erstens ist **Knorr-Würze** wirklich ausgiebig und daher billig. Zweitens ist sie rezent und kräftig, aber ohne aufdringlichen Geschmack. - Zum Strecken von Suppen und Saucen, zum Verfeinern aller Speisen, Fleisch- und Restengerichte, sowie Salate, wird **Knorr-Würze** just in Großküchen immer mehr verwendet.

Erhältlich in Original-Standflaschen à 1400 gr, sowie in Korbflaschen zu 5, 10 und 25 kg.

KNORR-NÄHRMITTEL A.-G., THAYNGEN-SCHAFFHAUSEN



**Knorr-WÜRZE**